

Y.C.  
819









Y  
8

Yc  
819

X. 29. a.

2.586<sup>o</sup>

B II 13



Verm!

Pan Yc 819

---

Nachricht  
von der Gründung  
einer  
naturforschenden  
G e s e l l s c h a f t  
z u J e n a

am 14ten July 1793  
nebst den dabey gehaltenen Reden,  
den  
Statuten der Gesellschaft,  
und dem  
Verzeichnisse ihrer Mitglieder.

---

J e n a,  
in Commission der Cunoischen Buchhandlung.



Pon ye 8ng, 8°

Ensatren!





**E**s fehlte schon lange auf der hiesigen Akademie an einem Mittel, wodurch ge-  
fittete und fleilsige Studirende Gelegen-  
heit gefunden hätten, mit Ihres gleichen  
in einenähere, zweckmäfsige, und öffent-  
liche Verbindung zu kommen, die zu-  
gleich ausgebreitet genug, und zu einer  
zu treffenden Wahl geschickt gewesen  
wäre. Ohne Wissenschaft schien keines  
möglich, wenn man auf Dauer oder in-  
nige Beziehung der Gesellschaft rechnen  
wollte; und unter den an sich vereh-  
rungswerthen Wissenschaften schien keine  
so geschickt, um die verschiedensten Per-  
sonen auf einen Punkt, selbst bey den  
ungleichsten Beschäftigungen, zu vereinigen.

gen, als die so vielfach modificirte Naturwissenschaft. Einige Mitglieder der Gesellschaft, die ich nennen würde, wenn ihnen eine befriedigte Eitelkeit mehr Freude machen könnte, als das Bewußtseyn einer guten, glücklich ausgeführten Handlung, trugen deshalb bey mir auf eine solche Verbindung an, und wünschten, daß ich mich der Einrichtung derselben unterziehen möchte. Vor zehn Jahren war das mein Wunsch, aber meine Ueberzeugung von der Mißlichkeit der Ausführung war noch immer dieselbe geblieben. Ich lehnte die Sache von Herzen ab. Man ließ nicht nach, und ich bedachte, daß sich die Zeiten geändert hätten, daß die Studirenden in Wahrheit besser wären, und die Bessern, Edlern, wenn gleich nicht immer, doch wohl oft noch zu gewinnen seyn würden. Es

wurde für mich Pflicht, unbekümmert um alle Urtheile, und um den zufälligen Erfolg, das Gute, dessen Unmöglichkeit nicht erwiesen war, zu versuchen; da ich es vor mir zu verantworten gehabt hätte, wenn es durch meine Weigerung wäre unterdrückt worden. Der Erfolg ist bis jetzt über meine Erwartung gewesen; und die freudige Aufnahme des Entwurfs von so vielen rechtschaffnen, angesehenen, zum Theil anerkannt großen Männern, bürgt mir, wenn ich gegen mein Urtheil mißtrauisch seyn muß, für die innere, wenn gleich noch lange nicht vollkommne Güte der Unternehmung.

Am 14ten Julius wurde die Gesellschaft in einer zahlreichen Versammlung gegründet und erklärt, deren Andenken

mir, wie vielleicht allen Anwesenden, rührend bleiben wird. Im Namen der Gesellschaft unterzeichneten die Herren D. Brechtel, Graf Coudenhove und Breem mein Diplom, wodurch ich als Geschäftsführer der Gesellschaft legitimirt wurde; ich hielt die Eingangsrede; Herr Scherer aus Petersburg verlas hierauf die Statuten; ich gab selbst die Diplome den Herrn Verwaltern der Gesellschaft, und ließ durch diese den anwesenden Mitgliedern ihre Diplome überreichen; Herr Scherer verlas alsdenn das Verzeichniß der correspondirenden und Ehrenmitglieder, die letztern mit Bemerkung ihrer Verdienste; zuletzt forderte ich noch die Gesellschaft in der Schlußrede zu treuer Verbindung auf.

A. J. G. C. Batsh



---

## Eingangsrede.

---

**V**erehrungswürdige Gesellschaft! — Das Zutrauen, mit dem Sie mich beehrten, indem Sie mir bey Gründung unsers Instituts die Leitung der Geschäfte übertrugen, macht es mir zur Pflicht, an dem heutigen, für uns feyerlichen Tage, an dem wir uns zuerst, als redliche Männer, für unsre schönen Vorsätze das Wort geben, noch über einiges zu sprechen, was uns warnen, aber auch ermuntern, und zu kräftiger, anhaltender, und edler That befeuern kann.

Wir kommen nicht zusammen, um einen Vorzug vor unsern übrigen Mitbürgern zu gewinnen, unsrer Eitelkeit wird kein Opfer gebracht; wir beginnen unter uns selbst keinen Wettstreit, der Eifersucht erregen, und das muthige Talent eben sowohl erheben, als das edle oft unterdrücken könnte; noch weniger vereinigt uns die Neigung zu verfeinertem Sinnengenuß, die man nicht selten mit dem glänzenden Namen geordneter Gesellschaften bemäntelte, und wo es ein schweres Problem ist, die Umwandlung des Socratischen Bechers in den Pokal zu verhüten; am wenigsten, ich bin überzeugt, ich fühle dann die heitre Freude in Ihrer Versammlung nicht, am wenigsten rief uns ein geheimer Plan, der die größte Zahl der Mitglieder der Gesellschaft in Dämmerung erhält, und einer Auswahl von wenigen Gelegenheit giebt, Zwecke durch sie zu erreichen, denen das helle Licht der Wahrheit und Sittlichkeit nicht zuträglich ist.

Mit offenen, freyen Blicken, und, was mehr ist, mit eben so freyen Herzen treten wir zusammen, um edle, wahre, freundschaftliche Seelen eben so zu verbinden, als fähige, empfängliche, kenntnißreiche, und scharffsehende Geister; eine Wissenschaft, die, wenn wir in ein paradieſiſches Leben zurückgehen, und den menschlichen Verhältniſſen ihre urſprüngliche Einfachheit wiedergeben könnten, immer noch Bedürfniß unſers betrachtenden Weſens ſeyn würde; die Kenntniß der Natur; ſie, die für alle Menſchen Intereſſe, für alle Fähigkeiten Gegenſtände hat, ſoll uns ein Mittel werden, in unſerm Vaterlande, und auſſer ihm, eine ſchöne Verbindung ihrer Freunde zu bewirken, zugleich aber auch auf dieſer Pflanzſchule der Kenntniſſe, der Sitten, der Brauchbarkeit für den Staat, und der größern Menſchenwürde, auf dieſer Akademie, junge Männer in der ſchönſten Zeit ihres Lebens zu verſammeln, ihnen eine geordnete Thätig-

keit, Erweiterung schöner und nützlicher Kenntnisse zu verschaffen, sie in dem edeln Kreise einer gegenseitigen Achtung zu nähern, und ihnen eben sowohl die süße Erinnerung an würdig zugebrachte Stunden, als die Gelegenheit zur Mitwirkung des Guten für ihre ganze Lebenszeit zu verleihen.

Ich bin überzeugt, Ihre Herzen sind zu diesem Entschlus ohne Widerrede vereinigt. Aber das Leben ist ein immerwährender Kampf. Süße, glückliche Empfindungen würden uns ohne Einschränkung verderben, und die rührendsten, die befriedigendsten Entwürfe werden uns nur denn wahrhaft und dauernd beglücken, wenn sie sich, wie Helden der Fabelwelt, kraftvoll durch den Kampf mit Riesen und Zwergen, die ihnen begeben, durchgeschlagen haben, und mit innerer selbständiger Kraft so lange wirken und siegen, als der edle Geist, dessen Eigenthum sie sind, seine irdische



Thätigkeit behält. Lassen Sie uns daher im Anfange unsrer Verbindung die warnende Stimme hören, die uns an beständige Wachsamkeit erinnert; lassen Sie uns selbst das grinzende Faugesicht, so wenig als es Hochachtung verdient, schätzen, wenn es uns durch seinen Spott ermuntert, die unsrige zu vermehren.

Wird uns der Menschenkenner, und, was leicht aus jenem zu werden pflegt, der Menschenfeind, bey unsrer Versammlung schlimme Absichten zutrauen, oder, wenn er uns für gutmüthig genug ansieht, glauben, daß es uns an Kraft fehle, sie auszuführen, so werden diese möglichen, ja ganz gewissen Fälle, uns ein verstärkter Beruf, die innere Güte unsrer Vorsätze, unabhängig von äulßerm Urtheil, um des Guten selbstwillen, zu erhöhen, und denn durch redliche Handlung den Zweck unsrer Verbindung, als wohlthätig für das gemeine Wesen, aufser Zweifel zu setzen.

Wenn der erfahrene Akademiker, bewogen durch eine Menge trauriger Ereignisse, sich von einer Gesellschaft, die größtentheils aus Studirenden besteht, keine glänzenden Hoffnungen macht, wenn er glaubt, daß es ihr, aus eben diesem Grunde, in gleichem Grade an Erkenntniß des Guten, und an Dauer der Ausführung mangeln werde, so hat er zwar viel Thatfachen auf seiner Seite, aber zum Glück, ich hoffe es zuversichtlich, keine so vollkommene Wahrheit, die uns niederzuschlagen, ja noch jetzt bewegen könnte, auseinander zu gehen. In einer Menge von nahe an tausend jungen Männern, denen man den Zutritt zu den akademischen Bürgern aus den vollgültigsten Ursachen nicht verweigern durfte, sind leichtlich mehrere, die ungebildet, dem freyen Gebrauche ihrer Zeit und ihres Vermögens überlassen, mit alten oder eingespilten unrichtigen Begriffen von Freyheit erfüllt, in Ausschweifungen gerathen, die in jeder gesitteten Stadt,

auffer einer Akademie, den größten Abscheu erregen, und den Unglücklichen aller Achtung, aller Theilnahme berauben würden, wenn er sich nicht schon selbst elend gemacht hätte. Es ist ferner wahr, der jugendliche muntre Geist setzt sich leicht, auch ohne zu jener verworfenen Classe zu gehören, über die strenge Erfüllung seiner Pflichten hinaus, und verfällt, wer bürgt ihm dafür? endlich leicht in eine schimpfliche Schlaffheit. Jene wären für die Gesellschaft entehrend, unbrauchbar diese.

Aber bemerkten Sie nicht, ich darf es ohne Schmeicheley sagen, die ungleich größere Menge unsrer Mitbürger, emsig mit ihren Pflichten beschäftigt, angelegentlich bemüht, sich für die Zukunft als brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft eine ehrenvolle Existenz zu erwerben; sehen Sie nicht in ihren redlichen unbefangnen Blicken die zärtliche, gewissenhafte Sorge für die Lieben,

die sie zurück ließen, und die einst Unterstützung, Freude, Freundschaft und Liebesgenuss von ihnen erwarten? O es giebt nicht nur Kröten-Sümpfe und erstickende Nebel; es giebt auch lichte Höhen mit Sonnenglanz, und blauen lieblichen Fernen! — Sind nicht diese Menschen, die man unter dem Namen Studenten begreift, eben so wohl als jene, die zum Unglück nicht einmal Nullen der Gesellschaft wurden; sind sie nicht eben so wohl die, welche einst in stiller häuslicher Würde, aus besserer Erkenntniß, ihre Familien, und in unzuberechnender Folge, die spätere Nachwelt beglücken? sind es nicht die, welche in alle ehrenreiche Aemter des Staates sich verbreiten? sind nicht sie es vorzüglich, die künftig den Tempel der Wissenschaft, diesen unaufhörlichen Bau, erweitern, um in ihm die unverletzbarste Göttin, die Vernunft, vor dem Menschengeschlechte zu verehren?

Lassen Sie uns Muth fassen, und von den Grundätzen, von denen wir ausge-

hen, alles erwarten. Lassen Sie uns, ohne Rückficht auf das erworbne Verdienst, auf den angebohrnen, oder vom Staate erhaltenen Stand —, alles das ist zufällig, und wer vermag den innern Werth des edlern Menschen vollkommen zu messen? — lassen Sie uns ohne Eiferfucht gegeneinander, aber in warmer Liebe für unfre endliche Absicht diese Gesellschaft gründen, unter dem Wirbel menschlicher Verhältnisse und Leidenschaften einige frohe Stunden zu unserm Eigenthume machen, und uns für den einen Zweck der Gesellschaft, für Menschlichkeit, stärken und verbinden durch den andern, der so sehr mit jenem verwandt ist, durch die Betrachtung der Natur!

Ferne sey die Intrigue von uns, ferne der Stolz. Unser redliches Bewußtseyn sey der einzige wahre Stolz den wir haben, der uns über Bosheit, über Spott, über Verachtung weit hinaussetzt, an dem wir aber nur so lange Antheil neh-

mén können, als wir es verdienen. Dieses Bewußtseyn mache uns kühn, selbst von dem entschiedensten Verdienste, indem wir ihm die reinen Gefinnungen zutrauen, mit denen wir uns ihm nähern, den Beytritt zu den Zwecken unfrer Gesellschaft zu erwarten, aber auch jede Verachtung in sich selbst zurückgehen zu lassen, da sie nicht unsere vorübergehenden Personen, sondern den Zweck, und den innern guten Entschluß treffen soll; da sie Redlichkeit herabwürdigen will, und so durch sich selbst gerichtet wird.

Aber lassen Sie uns auch eine Krankheit des Geistes vermeiden, die die edlere Menschheit entehrt, und wie ein Krebschaden, den, der sie einmal trägt, für jeden gefunden Geist zu einem dauernden Abscheu brandmarkt. Es giebt Menschen, die, wie St. Pierre sagt, den Lobspruch, der nur Füchsen wohlsteht, aus allen Kräften zu verdienen suchen, das sie fein sind. Sie leben in nichts als Falschheiten,

9.

heiten, in dem Takelwerk einer Spinne, das sie allein zum Unglück und Verdruß der andern, zu beherrschen wünschen. Nie werde unsre Gesellschaft durch solche Nichtswürdigkeiten entehrt; nie werde die Thätigkeit der Mitglieder zum Schaden andrer verhehlt; nie etwas andres gewollt, als was alle wissen können, und alle gute Menschen hoffen mögen; nie bilde sich unter uns eine Faction, die den abgeschmackten Einfall hätte, zu unterdrücken, und nach Eigensinn und Eigennutz die übrigen zu leiten; jeder Vorschlag werde mit Gründen begleitet, über die Gründe entscheide die ruhige, das Beste wollende Vernunft; nie vergesse man, daß der Schelm nur eine kleine Weile gelten kann, der ehrliche Mann aber, in unendlicher Superiorität über jenen, immer gelten muß; und wer es, zum Nachtheil unsrer Gesellschaft, vergessen könnte, den treffe unausbleiblich unsre Verweisung!

B

Jetzt wollen wir die Grundgesetze der Gesellschaft, die gleichweit von hartnäckiger Behauptung, und von leichtsinniger Veränderung, unsre ehrwürdigen Vorschriften, bleiben sollen, bis überwiegende Erfahrungen uns sämmtlich zu überlegten Abänderungen öthigen, diese wollen wir jetzt noch einmal uns bekannt machen; wer sich dann nicht berufen fühlt, ihnen die Achtung zu bezeigen, die jede vernünftige Gesellschaft, ihren Gesetzen schuldig ist, der wird uns als ein freyer ungezwungner Mann verlassen, ehe wir ihm, nach Verlesung der Statuten, sein Diplom zur Verpflichtung überreichen, und die verehrungswerthen Namen nennen, durch deren Verdienste wir uns aufmuntern, durch deren Liebe zu den Wissenschaften wir das Beste der Gesellschaft befördern wollen!





Statuten  
der  
naturforschenden Gesellschaft

zu Jena.

I.

Der Zweck der Gesellschaft ist: planmäßige Erweiterung und Ergänzung der Naturwissenschaften überhaupt durch alle, und vollendete Naturbeschreibung von Jena durch die daselbst lebenden Mitglieder, so wie eine wissenschaftliche und ehrenvolle nähere Verbindung für die letztern.

II.

Da die meisten activen Mitglieder solche seyn werden, die zu Jena studieren, so

B 2

kann in diesem Fall nur der allgemeine Ruf von Fähigkeiten und guten Sitten Hoffnung geben, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. Sollte wider Hoffen und Vermuthen ein Mitglied sich Vergehungen zu Schulden kommen lassen, die eine offenbare Niedrigkeit des Charakters zeigten, und es jeder Gesellschaft gebildeter Menschen unwürdig machten, so wird es, mit beständiger Beybehaltung der unangenehmen Nachricht, auch aus dieser Gesellschaft ausgeschlossen.

### III.

Active Mitglieder werden von der ganzen übrigen Gesellschaft ausgeschlossen, wenn sie die Grenzen der Achtung, die jedes Mitglied dem andern schuldig seyn muß, überschreiten, oder die von allen festgesetzte Ordnung der Geschäfte eigenmächtig stören, irgend Eiferfucht oder Factionen erregen, und so die ersten, schönsten und nöthwendigsten Stützen der Gesellschaft feindselig untergraben wollen.

## IV.

Die Wirkfamkeit der activen Mitglieder muß durchaus mit ihren nothwendigsten Beschäftigungen nicht in Widerspruch kommen. Bloss Nebenstunden werden der Gesellschaft gewidmet, und so, wie ein Mitglied sich die tiefstinnigsten und schwersten Gegenstände wählen kann, so darf es auch, wenn seine Zeit und übrige Lage nicht mehr gestattet, bloss an den Zusammenkünften, und an dem Gebrauche des Eigenthums der Gesellschaft Antheil nehmen. Es werden von keinem Mitgliede bestimmte Arbeiten und zu bestimmter Zeit gefordert; alles ist freyer Wille, und der Dank, den man dem Vielleistenden schuldig ist, gereicht dem, der wenig oder nichts leistet, nicht im geringsten zum Vorwurf.

## V.

Jedes active Mitglied verbindet sich, zur Bestreitung der unumgänglich nöthigen Kosten, bey seinem Eintritt einen Laub-

thaler, und einen Reichsthaler Praenumeration für das erste Jahr zu erlegen, diesen jährlichen Beytrag lebenslänglich zu entrichten, für immer der Gesellschaft und ihren guten Zwecken gewogen und hülfreich zu seyn, und, jedoch blos in litterärischer, besonders naturwissenschaftlicher Hinsicht, jedem reisenden Mitgliede alle Nachweisung und Unterstützung möglichst zu verschaffen.

VI.

Da die in Jena lebenden Mitglieder einen ungleich größern Vortheil von den Anstalten der Gesellschaft haben, als andre, so werden sie sich zuweilen, bey eintretenden Umständen, zu kleinen, nie lästig werdenden Extrabeyträgen verstehen, die jedoch nie anders, als nach Vorlegung der Ursachen, und nach Ueberkunft derganzen Gesellschaft, bewilligt werden können.

VII.

Sowohl die regulären voranzubezahlenden Geldbeyträge, als die, zwar auch

versprochenen, aber nach Zeit und Umständen der Gesellschaft zu übersendenden Naturalien und Nachrichten, müssen von den abgegangenen activen Mitgliedern, wenn nicht dringende Ausnahmen vorkommen, postfrey durch Einschlags an Freunde, oder mit Malsgelegenheit frey bis Leipzig, an eine zu bemerkende hiesige Handlung\*), geschickt werden.

#### VIII.

Wenn ein auswärtiges Mitglied auf diese Art seinen fortdauernden Antheil an der Gesellschaft zu erkennen giebt, so erhält es dagegen die gedruckte Nachricht von den Vorgängen des verwichnen Jahres, die Berechnung, der Gelder, den Bestand der Sammlung und seinen Namen unter dem Verzeichniss der annoch activen und übrigen Mitglieder.

#### IX.

Die Geldbeyträge sind, um alle Belästigung der Mitglieder zu vermeiden, gleich-

\*) Setzt die Canoische.

wohl aber das unumgänglich nöthige be-  
forgen zu können, schon äußerst schonend  
und gering angelegt. Nicht leicht wird  
ein Mitglied sie aus Noth verweigern  
müssen, oder aus niedriger Sparsamkeit  
verweigern wollen. Bringen es aber die  
Umstände einzelner mit sich, so bleibt  
es ihnen unbenommen, grössere Sum-  
men, deren gewissenhafte Verwendung  
ihnen sicher bleibt, an die Casse der Ge-  
sellschaft zu zahlen, oder ihre Beyträge  
auf mehrere Jahre voraus zu bezahlen.

X.

Die Fächer, welche jedes active Mit-  
glied zu seiner Beschäftigung wählen und  
bey denen das verschiedenste Talent seinen  
Wirkungskreis finden kann, sind:

- 1) Sammlung und Bemerkung einzel-  
ner Theile der Thiere und Gewächse z.  
B. der Früchte, der Blätter, der Eyer, der  
Nester, des Blumenstaubs, der Knochen,  
der Federn, u. s. w. alles zur Berichti-



gung der naturgeschichtlichen Philosophie, wobey wieder ein Mitglied einen oder mehrere dieser Gegenstände bearbeiten kann.

2) Befondre Sammlung ganzer Classen und andrer Abtheilungen z. B. der Gräser, Lilien, Schwämme, Insecten, Fische, Wasserthierchen, Mineralien u. s. w.

3) Bemerkung des Sonderbaren, der Krankheiten und Ausartungen.

4) Bemerkung des oeconomischen Nutzens bey den Einwohnern der Gegend, des Aberglaubens, der Volksbenennungen,

5) Bemerkung der Verhältnisse der Gegend im Ganzen.

6) Zeichnung geognostischer Gegenstände, u. a.

7) Messung und Berechnung der Berge, der Meeresfichten, des Flusses,

- 8) Meteorologische Beobachtungen,
- 9) Aufbewahrung und
- 10) Zergliederung organischer Körper.
- 11) Zergliederung der Blumen und Fructifications - Theile u. f. w., insbesondere zu Berichtigung der künstlichen Systeme der Pflanzen.
- 12) Microscopische Beobachtung.
- 13) Ziehen und Beobachten lebendiger Thiere.
- 14) Chemische Zerlegung, und Verfertigung instructiver chemischer Präparate.
- 15) Physicalische Untersuchungen.
- 16) Excerptiren, Extrahiren und Copiren aus wichtigen Werken und Zeichnungen zu bestimmten Zwecken.



## XI.

Zu jedem dieser Fächer wird ein Entwurf, wie es zu bearbeiten sey, den Mitgliedern zu besserer Auswahl vorgelegt. Kein Mitglied ist, wenn ihm etwas merkwürdiges auffer seinem Fache vorkäme, gebunden, dieses zu verschweigen, nur dient die Bestimmung des Fachs Zerstreuung zu verhüten. Fragen, die ein Mitglied über ein oder das andere Fach aufwirft, werden auch angenommen, und entweder von den Mitgliedern beantwortet, oder als Stoff zu künftiger Untersuchung aufbewahrt.

## XII.

Finden sich mehrere Mitglieder zu einem Fache, so suchen diese wieder die Geschäfte unter sich zu vertheilen, und der, welcher die meiste Kenntniß und Fähigkeit hat, oder dem es von den andern übertragen wird, bringt die Arbeit in Ordnung.

## XIII.

Die Sammlungen, Bemerkungen und Abhandlungen eines jeden einzelnen Fachs, werden von denen, die sie gemacht und bearbeitet haben, zu gewissen Stunden in der Woche denen Verwaltern der Gesellschaft überliefert, und zugleich mit einer schriftlichen Specification eingebracht, damit die Verwalter darüber Registratur führen, und Archiv und Sammlung auf eine bestimmte Weise vermehren können.

## XIV.

Die Verwalter benachrichtigen den Director der Gesellschaft mit jeder Woche von dem, was vorgegangen ist; dieser giebt in einer monatlichen allgemeinen Versammlung allen Mitgliedern von dem bis dahin vorgefallenen Merkwürdigsten Rechenschaft, und legt, wenn es die Umstände mit sich bringen, neue Entwürfe vor. Ueberhaupt wird in diesen Zusammenkünften nie debattirt, sondern das,

was in der Zwischenzeit freundschaftlich besprochen, eingeliefert, oder schriftlich verhandelt wurde, nur zur allgemeinen Bekanntschaft gebracht. So werden auch keine Abhandlungen vorgelesen, sondern bloß dem Inhalte nach angezeigt, und der ruhigen Prüfung eines jeden Mitgliedes überlassen. Sollten Mitglieder zu den Arbeiten anderer anständige Anmerkungen zu machen, oder sich, wie nicht zu hoffen ist, zu beschweren haben, so wird alles dieses denen Verwaltern anonym und versiegelt übergeben, und an sie oder den Director adressirt, worauf es abgeschrieben, und gehörig benutzt werden muß.

XV.

Der Director verhält sich in Ansehung der Geldbeyträge, wie ein andres actives Mitglied, hat übrigens die Sammlung und Bibliothek in seinem Hause, und zu seinem Gebrauch, besonders für die Vorlesungen; wobey er jedoch das Eigen-

thum der Gesellschaft wohl in Acht zu nehmen, und alle Beschädigung zu verhüten hat; er wählt die Verwalter der Gesellschaft, als solche, deren Fähigkeiten ihm bekannt sind, und deren Zeit und Neigung ihnen die Beforgung mehrerer Geschäfte gestattet. Er übernimmt es auch, aufser der fortgehenden Leitung der Geschäfte, nach einiger Zeit das Merkwürdigste der gesellschaftlichen Arbeiten dem Publikum ausführlich, und jährlich die von dem Zustande der Gesellschaft nöthige Nachricht vorzulegen.

§ XVI.

Jedes active Mitglied verbindet sich, durch Annahme des besiegelten Diploms, zu denen oben (V.) bemerkten Pflichten; correspondirende Mitglieder werden durch Uebergabe des Diploms von der Gesellschaft um thätige Beyhülfe ersucht, da man ihre Liebe zur Naturwissenschaft kennt; den Ehrenmitgliedern aber überreicht die Gesellschaft ihre Diplome mit

verehrerungsvoller Empfindung gegen ihren  
den Wissenschaften geneigten Charakter,  
oder die Arbeiten, wodurch sie die Natur-  
wissenschaften bereicherten; sie hofft  
durch eine beständige Erinnerung an so  
würdige Muster jedes ihrer Mitglieder zu  
rühmlicher Nacheiferung zu reitzen.

XVII.

Geldbeyträge beziehen sich blos auf ac-  
tive Mitglieder; jede Nachricht, jede Lie-  
ferung von Schriften oder Naturkörpern,  
womit correspondirende oder Ehrenmit-  
glieder die Sammlung der Gesellschaft  
vermehrten wollen, wird hingegen der-  
selben erfreulich seyn, und von ihr mit  
dem schuldigsten Danke erkannt werden.

XVIII.

Active Mitglieder sind verpflichtet von  
ihren eignen Schriften ein Exemplar an  
die Bibliothek der Gesellschaft zu liefern,  
und überhaupt von ihren Orts- und Amts-

veränderungen der Gesellschaft Nachricht zu geben.

XIX.

Die Verwalter der Gesellschaft haben alle Beyträge, so wie sie einlaufen, genau zu registriren, sie nachher in Beziehung auf jenes in eine Sachenordnung zu bringen; von Zeit zu Zeit die zunächst vorzunehmenden Arbeiten zu bemerken; jährlich mit dem Director das Ganze zu revidiren; Casse, Correspondenz, und Sammlung zu beforgen; und alles mit der Genauigkeit zu betreiben, die für den Vortheil der Gesellschaft unumgänglich nöthig ist. Sie übergeben auch die Diplome den activen Mitgliedern in der Versammlung, den in Jena lebenden Ehrenmitgliedern in ihren Wohnungen.

XX.

In jeder monatlichen Versammlung kommen die Mitglieder mit dem möglichsten äußern Anstande zusammen;  
beym

beym Anfange eines halben Jahres, auch außerdem, erhalten Fremde, wenn sie sich dazu gemeldet haben, oder vorgeschlagen worden sind, Sitze in der Versammlung, um sich die Einrichtung bekannt machen zu können.

XXI.

Neue Mitglieder, die sich melden, oder von den schon vorhandenen Mitgliedern vorgeschlagen werden, sind dem Director entweder als fähige und würdige Personen bekannt, und werden von ihm der Gesellschaft zur Annahme empfohlen; wenn er sie nicht kennt, so sammelt er die Stimmen der Mitglieder auf eine besonders zu bestimmende Art, so daß kein Mitglied wegen seines Urtheils bekannt werden, aber die ganze Gesellschaft zuletzt gleichwohl vergleichen und entscheiden kann.

XXII.

Ein Hauptgegenstand der Gesellschaft ist der Gebrauch ihrer eignen, durch ge-

C

meinschaftliche Bemühung errichteten Sammlung und Bibliothek, wohin auch das Laboratorium gehört, das der Director mit allen Instrumenten der Gesellschaft unentgeltlich überläßt. Studirende erhalten dadurch mehr Gelegenheit, als sonst möglich wäre, sich mit aller Muße in den Naturwissenschaften zu unterrichten; es wird aber dagegen auch den Mitgliedern zu einer heiligen Pflicht, den wohlthätigen Zweck dieses Instituts möglichst zu befördern, und ihn auf keine Weise zu stören. Hierzu sind eigne Gesetze entworfen, denen jedes Mitglied, das an diesen Vortheilen der Gesellschaft Theil nehmen will, zu folgen hat, und die nichts andres zur Abicht haben, als Erhaltung der Ordnung, ruhige und zweckmäßige Benutzung, und Schonung des allgemeinen Eigenthums.

## XXIII.

Da sich endlich die Gesellschaft Glück wünschen darf, in einem Lande, und



auf einer Akademie zu entstehen, wo aufgeklärte Fürsten seit langen Jahren die Wissenschaften begünstigten, wo die mit Klugheit und Anständigkeit verbundene Denkfreyheit nie eingeschränkt wurde, und sichtbar von einem Jahrzehend zum andern Sittlichkeit und Kenntniss gewannen; da die Gesellschaft ihre Zwecke eben so sehr, als die Mittel zur Ausführung, öffentlich darlegt, so hofft sie, im Bewusstseyn ihres redlichen Unternehmens, ohne eine andere Sanction, von allen gebildeten Menschen, denen jeder Versuch zur Ausbreitung des Guten ehrwürdig ist, aus allen Ständen der menschlichen Gesellschaft, eine geneigte Beurtheilung, und möglichste Begünstigung; und da sie sich dieses, aus Achtung gegen den Charakter derer, denen sie zu gefallen wünscht, fast sicher versprechen kann, so findet sie darinn einen grossen Theil Aufmunterung, sich aus allen Kräften der Erfüllung ihrer guten Vorsätze zu nähern.

## Schlussrede.

Wir haben nun die Gesetze unsrer Gesellschaft gehört, und anerkannt, indem wir, nach Verlesung derselben, die uns verpflichtenden Diplome annahmen; nicht wenigen Männern, deren Liebe für die Willenshaft uns sicher ist, nicht wenigen verdienstvollen Namen haben wir uns empfohlen; wir ermunterten uns durch das Andenken an ihren Werth, und hoffen von ihrer Güte. Unfre Gesellschaft ist jetzt erklärt, und wir haben von diesem Tage an zu sorgen, dass der

Entwurf zu ihr, der bereits im Stillen den freyen Beyfall der gepriesensten Männer Deutschlands erhielt, auch für den Augen der Welt ausgeführt werde, und die Ausführung immer mehr dem Zwecke entsprechen, und mit innigem guten Willen sich an ihn anschließen möge? Weder Reichthum, noch Macht, die tausendfachen Anwendungen von erregter Furcht, und tiefgehender List, sind im Stande, eine große Menge Menschen auf eine lange Zeit zu Einem, vielweniger zu einem guten Zwecke zu bestimmen; man findet die Haupträder schlecht, oder sie nutzen sich ab, und die Maschine stottert. Ja, selbst die Liebe zu einzelnen Menschen, so nothwendig, so gut sie ist, wird nur ein schwaches Mittel zur Verbindung seyn. Der vollkommenste hat seine Schwächen; und, soll eines Menschen wegen, wenn er aufhört, unter Menschen zu wirken, alles Gute, was diese sich selbst schuldig sind, untergehen? Der Ruf und der Ehrgeitz können lange die

Herzen fesseln. Die menschliche Natur zeigt ein schönes Gefühl, wenn sie ein heiliger Schauer, eine innige Aufregung des Geistes ergreift, indem sie berühmte Namen denkt, indem sie sich an den Geist einer Gesellschaft, die edle große Thaten bewirkte, erinnert. So hängt der Patriot an seiner Staatsverfassung, der Krieger an seinem Feldherrn und seinen Waffenbrüdern, so wird der Name eines großen Schriftstellers Ursache der Entzückung, wie die Summe seiner Gedanken. Oft aber geht alles das zur Eitelkeit über, und der Mensch, ohne die Menschheit in ihren Erfolgen zu ehren, was er doch sollte, verehrt nur sich selbst. Daher die mit den Celebritäten vermischte weltkundigen Schwächen, daher dieser Sectengeist, daher der endliche tiefe Fall des größten Ansehens, und die Zweydeutigkeit der schönsten und glänzendsten Character. Also ist nichts dauernd, nichts verbindend, und unsre Gesellschaft, mit Wärme gegründet, ist dem Zufalle aus-

gesetzt, den wir zwar nicht nahe vor uns sehen, aber doch immer befürchten müssen. Warum kamen wir zusammen? und warum freuten wir uns? Waren es nicht die guten Absichten, das Geistigwahre, das Geistigwürdige, was uns bewog, einander die Hände zu bieten, und was uns das Versprechen, lebenslang Gutes zu befördern, so angenehm machte? Nur das sey unsre Verpflichtung, und statt des heiligsten Eides nehmen wir das unverletzliche Band von der Anerkennung und Ergreifung des Guten, von dem Triebe, zu den uns edlere Menschen natur bestimmt, von dem Palladio der Menschheit, der freyen Redlichkeit und Treue, die, wo sie ist, alles vermag, und die, wo sie fehlt, durch nichts ersetzt werden kann. Gehen Sie einen Augenblick in Sich zurück, und bedenken, daß nur hierdurch Völker, Familien, Gesellschaften einzelner, Freundschaft und Liebe, glücklich sind; bedenken Sie, daß alles andre dem zerstörenden Weltlaufe

gehört, daß dieses unsterbliche Gut das einzige ist, was uns hält, wenn diese Welt uns entweicht, daß die Menschheit, verlassen von allen Farben, zu diesem reinen selbstständigen Lichte zurück geht; fühlen Sie, daß Sie selbst, Individuen der Gattung, ihren Antheil, ihren Schimmer von ihm empfangen, um auch an ihrem Theile seine edle, beglückende Wirkung zu verbreiten; fühlen Sie, daß nur dieses für Sie der dauerndste, und der beruhigendste Trieb seyn könne, der Sie zu Handlungen leiten, und die schwersten derselben leicht machen kann; sehen Sie noch einmal auf das Symbol unsrer Gesellschaft insbesondere; suchen Sie, weil es schön, weil es gut, weil es nützlich ist, die Nebel zu vertheilen, die für unsre Kenntniß die drey Naturreiche unsers Planeten annoch umhüllen; lassen Sie uns zeigen, daß deutscher Patriotismus, für uns wenigstens, kein leerer Schall ist, daß das Bindungsmittel unsrer Sprache, und der durch sie erlangten

geistigen Vortheile, das Andenken an die Verdienste und die Freundschaft vortreflicher Deutschen, auch ein gemeinsames Mittel zu unsrer Dauer seyn muß; mit Vergnügen schliessen sich schon jetzt edle Anländer an unsern Bund; lassen Sie uns den Nationalstolz, der große Völker lächerlich macht, für immer stichen, gesehen Sie es aber auch, das Gute dürfe nie einer Universalmonarchie unterworfen seyn; es sey jedoch nothwendig, daß es sich, ohne Widerspruch mit seinem letzten Zwecke, an einzelnen Stellen, in einzelnen Gesellschaften sammle; bedenken Sie, daß nicht eine Sonne das Universum beherrscht, sondern in unendlicher Abstufung einzelne Weltenansammlungen, und auf ihnen Verbindungen von Geschöpfen glücklich sind; so sehen Sie auch unsre Gesellschaft an, und jede, die sich zu guten Zwecken verbindet; so vorbereitet und gestimmt, werden wir den Beyfall der Welt, und den unsers Vaterlandes erlangen, als eine natürliche Folge

dessen, den uns schon früher unfre Ueberzeugung verlieh; dann werden wir mit Wohlgefallen den Kranz betrachten dürfen, der unser Siegel umgiebt, nicht als ob wir uns damit schmückten, sondern, damit wir uns erinnern, ihn zu verdienen.

---



---

Verzeichniß  
der  
activen Mitglieder  
(jetzt 47.)

---

Hr. D. Aug. Joh. Georg Carl Batfch,  
Professor zu Jena, Director der Ge-  
sellschaft.

Hr. Johann Franz Jacob Brechtel,  
Doct. der Philof. aus dem Elfaßifchen.

Hr. Georg Julius Ernst Breem, aus Mec-  
klenburg.

Hr. Johann Georg Cammann, aus  
dem Hildesheimifchen, Caffirer der Ge-  
sellschaft.

Hr. Graf Carl Coudenhove, Kur-  
fürstl. Maynz. Gardeoberster und Kam-  
merherr.

Hr. Carl Heinrich Adolph Demuth,  
aus Budissin in der Oberlausitz.

Hr. Michael Dieterich, aus Ulm.

Hr. D. Immanuel Carl Diez, aus Tübin-  
gen.

Hr. Georg. Dörl, aus Gotha.

Hr. D. Stephan Theodor Fischer, aus  
Mannheim in der Pfalz.

Hr. Christ. Wilh. Frey, aus dem Darm-  
städtischen.

Hr. Gottfried Albrecht Germann, aus  
Livland, Aufseher der gesellschaftlichen  
Sammlung.

Hr. D. Ludwig Friedrich Göritz, aus  
Stuttgart.

Hr. D. Anton Greis, aus Franken.

- Hr. Wilhelm Christian Gottfried Herder,  
aus Weimar.
- Hr. Peter Gottlieb Horn, aus Ehfland.
- Hr. D. Georg Jahn, aus Güstrow.
- Hr. Friedrich Gustav Kämpf, aus Hanau.
- Hr. Wilh. Joseph. Kalmann, aus Un-  
garn.
- Hr. Major, Karl Ludwig von Knebel,  
aus Weimar.
- Hr. Wilhelm Koch, aus dem Zwey-  
brückischen, Aufseher der gesellschaft-  
lichen Sammlung.
- Hr. Wilhelm Georg Krüger, aus Lüne-  
burg.
- Hr. Friedr. Ludwig Lindner, aus  
Curland.
- Hr. Johann Friedrich Lutz, aus dem  
Magdeburgischen.

Hr. Leopold Meisl, aus Wien.

Hr. Nicolaus Müller, aus Dännemark.

Hr. Joh. Georg Müntz, aus dem Hanaulischen.

Hr. Paul Otfovszky, aus Ungarn.

Hr. Julius Aug. Plaubel, aus dem Erfurtischen.

Hr. Ernst Wilh. Schauer, aus dem Hennebergischen.

Hr. Alexander Nicolaus Scherer, aus Petersburg, Sekretär der Gesellschaft.

Hr. Philipp Jacob Scheurer, aus Neuwied.

Hr. Joh. Wilhelm Schlegel, aus Langensalza in Thüringen.

Hr. Gabriel Jonathan Schleusner, aus Danzig.

Hr. Melchior David Schmidt, aus Wil-  
deshausen im Hannöverschen.

Hr. Moritz Carl Dietrich Lobegott  
Schwartz, Apotheker zu Jena.

Hr. Julius Leopold Theodor Friedrich  
Zincke, genannt Sommer, aus Brauns-  
schweig.

Hr. Ludwig Reinhold Stegmann, aus  
Liyland.

Hr. Gottlob Friedrich Baron von Stein,  
aus Weimar, Kammerassessor.

Hr. Ernst Stieler, aus Gotha.

Hr. Dd. Friedrich Wilhelm Karl Suc-  
cow, aus Jena.

Hr. Carl Wolf von Todenwath, Land-  
kammerrath zu Eifenach.

Hr. Lieutenant Julius von Trützschler,  
aus dem Ertzgebürge.

Hr. Christ. Gottlob Voigt, aus Weimar.

Hr. Friedr. Wilh. Voigt, aus Weimar.

Hr. Heinr. Julius Zimmer, aus Braun-  
schweig.

Hr. Johann Zsoldos, aus Ungarn.

Ver.

---

Verzeichniß  
der  
correspondirenden Mitglieder  
(jetzt 25.)

---

Hr. Heinr. Friedr. Becker, Forstinspector zu Rostock.

Hr. Cordes, Candidat in Jever.

Hr. Carl Ludwig Fernow, aus Preussen.

Hr. Professor Helwig, in Braunschweig.

Hr. Franz Paul Baron v. Herbert, in Klagenfurth.

Hr. Cand. Med. Hornemann, in Copenhagen.

D

Hr. Knoch, Professor in Braunschweig;

Hr. Baron v. Laffert, in Nordamerica,

Hr. Lehrberg, aus Livland, jetzt in  
England.

Hr. D. Meyer, in Hanau.

Hr. D. Naumburg, in Erfurt.

Hr. C. W. Perfoon, vom Cap, jetzt in  
Göttingen.

Hr. Hofrath Retzius, in Wolgast.

Hr. von Reibnitz, Ingenieurhaupt-  
mann in Breslau.

Hr. Rudolph, Professor in Petersburg.

Hr. Johann David Sandt, Schulcolleg  
in Riga,

Hr. D. Scherbius, in Frankfurt am  
Mayn.

Hr. M. Jo. Gottl. Jon. Schwartz,  
Bibliothekar und geheimer Archivar  
der holländ. Regierung zu Batavia.



Hr. Sonnenschmidt, Kön. Spanischer  
Berginspector in Mexico.

Hr. Bürgermeister Timme, in Mec-  
klenburg.

Hr. D. Wiedemann, aus Braunschweig;  
jetzt in England.

Hr. Johann Heinrich Wohler, aus dem  
Hannöverschen, Arzt in Surinam.

Hr. Georg Gottfried Zincke, Doct. Med.,  
in Hirschberg.

---

Verzeichnifs  
der  
Ehrenmitglieder.

---

- Hr. Friedrich, Graf von Anhalt, Ruff.  
Kaif. Generaladjutant, und Ritter meh-  
rerer Orden, in Petersburg.
- Hr. Jens Baggesen, Professor zu Co-  
penhagen.
- Hr. Johann Mathäus Bechstein, Berg-  
rath in Schnepfenthal.
- Hr. Franz von Beroldingen, Dom-  
herr in Hildesheim.
- Hr. D. Wilh. Heinr. Sebastian Bucholz,  
Bergrath in Weimar.
- Hr. D. Brückner in Gotha.
- Hr. Christ. Wilh. Büttner, Hofrath zu  
Jena.

- Hr. Johann Stephan Capioux, Kupferstecher in Leipzig.
- Hr. Joh. Hyeron. Chemnitz, Pastor in Copenhagen.
- Hr. Friedr. Erhart, Kön. Grosbritan. Botanicus in Herrenhausen.
- Hr. Joh. Albrecht Euler, Secretair der Petersb. Akademie der Willensschaften.
- Hr. D. Joh. Chr. Fabricius, Profess. zu Kiel.
- Hr. Joh. Friedr. Fischer, Profess. in Leipzig.
- Hr. D. Georg Friedr. Fuchs, Professor zu Jena.
- Hr. Paul Dieterich Gieseke, Professor zu Hamburg.
- Hr. Joh. Wolfgang von Göthe, Geheimer Rath in Weimar.
- Hr. Joh. Friedr. Aug. Göttling, Professor zu Jena.
- Hr. Friedr. Albrecht Carl Gren, Professor zu Halle.
- Hr. Joh. Gottfried Herder, Vicepraesident in Weimar.

- Hr. D. Willh. Friedr. Hufeland, Rath  
und Professor zu Jena.
- Hr. Job. Heinr. Jung, Hofrath und  
Professor zu Marburg.
- Hr. Antoine Laurent Juffieu, Profes-  
sor zu Paris.
- Hr. Carl Ludwig Kämmerer, Kam-  
mersecretär und Aufseher des Natura-  
lienkabinetts zu Rudolstadt.
- Hr. D. Kielmayer, Professor in Stutt-  
gard.
- Hr. D. Aug. Christ. Kühn, Stadtphysi-  
cus in Eisenach.
- Hr. Georg Otto Siegmund Lafius, In-  
genieurlieutenant zu Hannover.
- Hr. Heinr. Friedr. Link, Professor zu  
Rostock.
- H. D. Just. Christ. Loder, Hofrath und  
Professor zu Jena.
- Hr. Joh. von Loureiro, Missionär  
und Mitglied der Kön. Akademie zu  
Lissabon.
- Hr. Christ. Friedr. Ludwig, Professor  
zu Leipzig.

- Hr. Joh. Nepomuk, Graf Mitrowsky,  
zu Brünn.
- Hr. Conrad Mönch, Hofrath und Pro-  
fessor zu Marburg.
- Hr. Peter Simon Pallas, Collegienrath  
und Ritter vom Wlodimirorden zu  
Petersburg.
- Hr. Carl Leonhard Reinhold, Rath  
und Professor zu Jena.
- Hr. Joh. Michael Renovanz, Russ.  
Obristlieutenant und Ritter des Wlo-  
dimirordens.
- Hr. Joh. Jacob Römer, D. zu Zürich.
- Hr. Friedr. Schiller, Hofrath zu Jena.
- Hr. Christ. Schkuhr, Universitätsme-  
chanicus in Wittenberg.
- Hr. Carl Christ. Erhard Schmid, Pro-  
fessor zu Jena.
- Hr. Joh. Samuel Schrödter, Superin-  
tendent zu Buttstädt.
- Hr. Soldani, Camaldulenser Abt, und  
Professor zu Siena.
- Hr. D. Joh. Christ. Starke, Hofrath und  
Professor zu Jena.

- Hr. Laurenz Joh. Daniel Succow, Cam-  
merrath und Professor zu Jena.  
Hr. Carl Peter Thunberg, Ritter des  
Wasaordens, und Professor zu Upsala.  
Hr. Friedr. Carl Adolph v. Trützsch-  
ler, Vicekanzler, und Vicepräsident  
des Oberconsistorii zu Altenburg.  
Hr. D. Paul Usteri, zu Zürich.  
Hr. Martin Vahl, Professor zu Copen-  
hagen.  
Hr. Christ. Gottlob Voigt, geheimer  
Assistenzrath in Weimar.  
Hr. Joh. Carl Wilh. Voigt, Bergrath in  
Ilmenau.  
Hr. Joh. Heinr. Voigt, Professor zu Jena.  
Hr. v. Veltheim, Berghauptmann.  
Hr. D. Georg Heinr. Weber, Professor  
zu Kiel.  
Hr. Carl Friedr. Willdenow, D. zu  
Berlin.  
Hr. Ernst Aug. Wilh. Zimmermann,  
Hofrath und Professor in Braunschweig.

Pon.

yc 819, 8<sup>o</sup>

ULB Halle

3

004 365 232











Pom Yc 819

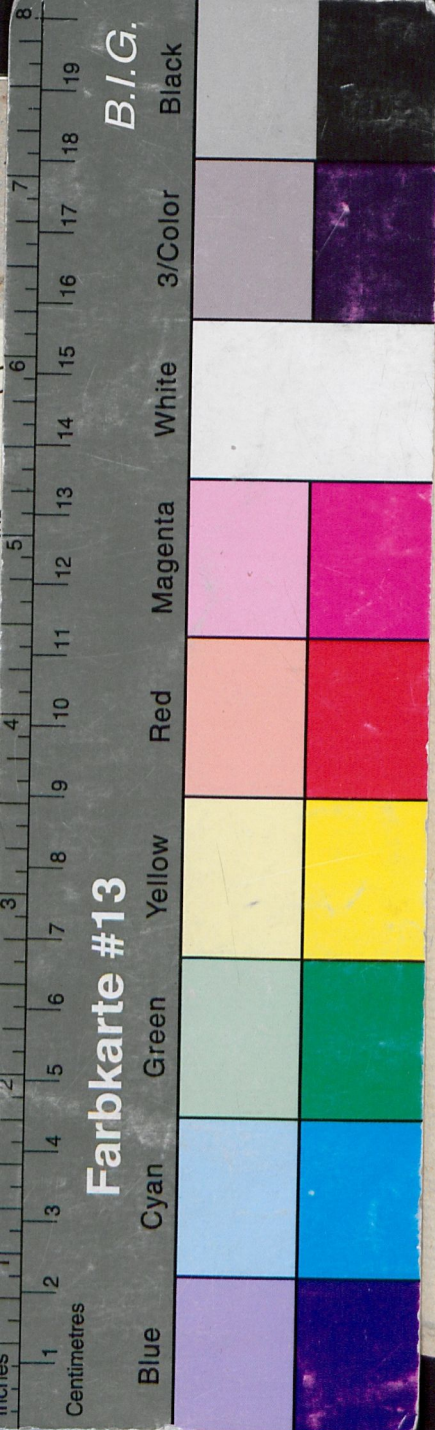
ULB Halle

3

004 110 870







Farbkarte #13

B.I.G.

Nachricht  
von der Gründung  
einer  
naturforschenden  
**Gesellschaft**  
zu Jena  
am 14ten July 1793  
nebst den dabey gehaltenen Reden,  
den  
Statuten der Gesellschaft,  
und dem  
Verzeichnisse ihrer Mitglieder.

---

J e n a ,  
in Commission der Cunoischen Buchhandlung.

*e*

